

Gute Aussichten für Stahlschrott

60 Jahre BIR

Die Geburtsstunde des Bureau of International Recycling (BIR) war am 18. März 1948. Damals trafen sich führende Vertreter der Stahlschrottverbände aus Belgien, Luxemburg und den Niederlanden im Amstel Hotel in Amsterdam und beschlossen, einen internationalen Verband zur Wahrung ihrer Interessen zu gründen. Vermutlich ahnten sie nicht, welchen Dienst sie der internationalen Recyclingwirtschaft erweisen werden, und sollte irgendjemand Zweifel gehabt haben, wurde er im Laufe der Jahre eines Besseren belehrt.

60 Jahre nach der Gründung traf sich die internationale Recyclingwirtschaft zur BIR-Frühjahrstagung in Monte Carlo. Rund 1 300 Branchenvertreter hatten sich angemeldet – so viele wie noch nie. Was die Vertreter der internationalen Stahlrecyclingwirtschaft zu berichten hatten, stimmt optimistisch, denn hohe Stahlschrottpreise und eine robuste Nachfrage der Stahlwerke bieten die Basis für eine gesunde Entwicklung.

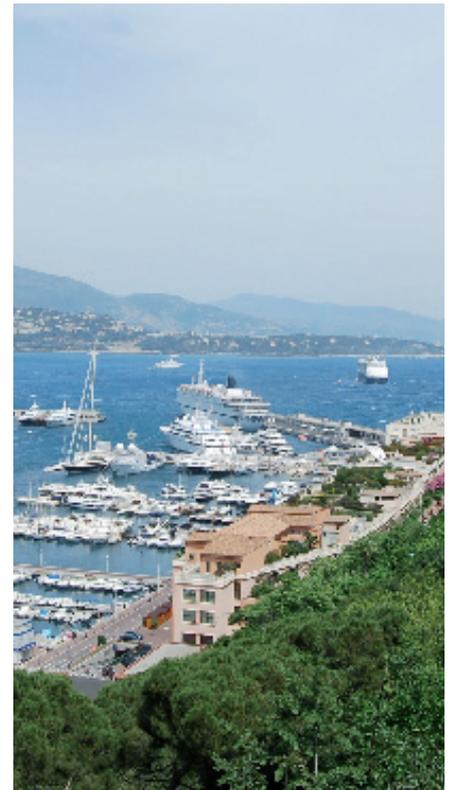
„Die Zukunftsaussichten der weltweiten Stahlindustrie sind sehr gut“, fasste Christian Rubach, Präsident der Ferrous Division des BIR, zusammen. Das International Iron and Steel Institute (IISI) mit Sitz in Brüssel geht davon aus, dass 2008 abermals ein starkes Jahr für die Stahlindustrie wird. Der Stahlverbrauch, so die Prognose, wird von 1,202 Mrd. Tonnen im Jahr 2007 auf 1,282

Mrd. Tonnen steigen. Für 2009 wird eine weltweite Wachstumsrate von 6,3 % vorhergesagt. Dieser Prognose zufolge ist mit einer weltweiten Stahlproduktion von 1,4 Mrd. Tonnen für 2008 und 1,5 Mrd. Tonnen für 2009 zu rechnen.

BRIC-Staaten sind Wachstumsfaktor

Wachstumstreiber sind die so genannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China), die für 2008 voraussichtlich ein Wachstum von 11,1 % und für 2009 von 10,3 % verbuchen können. Besonders stark ist der Bedarf nach Baustahl, ausgelöst durch große Projekte in den Golfstaaten. Nach den Berechnungen des Magazins „Middle-East Economic Digest“ in Dubai summieren sich die laufenden und geplanten Projekte in den sechs arabischen Golfstaaten auf 2 Billionen Dollar. Zu den größten Projekten zählen die „Industrial City“ von Sudair mit einem Wert von 40 Mrd. Dollar und die „Mazda-Stadt“ in Abu Dhabi mit 22 Mrd. Dollar. Der Boom könnte die nächsten drei bis fünf Jahre anhalten, sagte Rubach. Der enorme Bedarf an Baustahl werde zu einer entsprechend starken Nachfrage nach Stahlschrott führen.

Aber nicht nur die Baustahlbranche wächst, auch die internationale Entwicklung der Elektrostahlwerke kann sich sehen lassen. In den kommenden Jahren, so Rubach, wird es auf fast allen Kontinenten zu einer Ka-

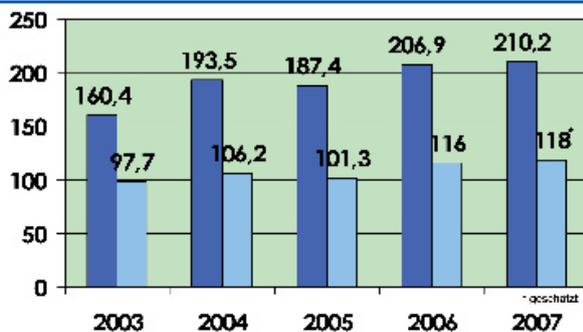


BIR feiert 60-jähriges Jubiläum in Monte Carlo

pazitätssteigerung kommen, vor allem in Russland, der Ukraine, Polen, Deutschland sowie im Nahen Osten, Türkei, Indien und Vietnam. Auch die so genannten Mini Mills in den USA legen zu. Vor 20 Jahren machten sie noch ein Drittel der US-Produktion aus, heute liegt ihr Anteil bei fast 60 %.

Zukünftig werde die Nachfrage nach Schrott also noch weiter zunehmen, prognostizierte Rubach, das Angebot werde weiterhin knapp bleiben. Als einer der Gründe für das Wachstum der Elektrostahlwerke nannte Rubach den anhaltenden Druck durch Umweltschutzvorschriften.

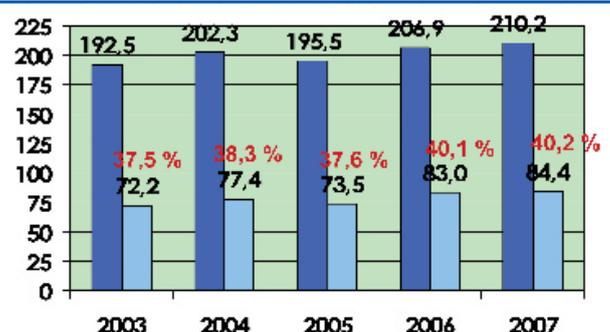
Stahlproduktion/Stahlschrotteinsatz in der EU (in Mio t)



2003: EU 15
2004-2005: EU 25
ab 2006: EU 27

Quelle: EUROFER/IISI

Anteil Elektrostahl an der Gesamtproduktion in der EU 27 (in Mio t)



Quelle: Stat. BA, WV Stahl



Christian Rubach: „Es ist wichtig, die positive Rolle der Schrottindustrie als ‚grüne‘ Industrie hervorzuheben.“

Anton van Genuchten: „Der Preistrend basiert auf einer sehr robusten weltweiten Stahlschrottnachfrage.“

Deshalb sei es wichtig, die positive Rolle der Schrottindustrie als „grüne“ Industrie hervorzuheben und auf die Vorteile wie Energieersparnis, CO₂-Reduktion und Ressourceneffizienz hinzuweisen.

Anteil Elektrostahl: 40,2 Prozent der gesamten EU-Stahlproduktion

Gute Nachrichten kommen auch vom europäischen Stahlschrottmrkt. Die Rohstahlproduktion in den 27 EU-Mitgliedstaaten hat im vergangenen Jahr um 1,6 % auf 210,2 Mio. Tonnen zugelegt, erläuterte Anton van Genuchten, Vizepräsident des Ferrous Division des BIR. Die Produktion in Elektrostahlwerken machte 40,2 % der gesamten EU-Stahlproduktion aus. Insbesondere in den Niederlanden, Griechenland, Polen und Österreich sei die Rohstahlproduktion stark gewachsen. In Finnland, Belgien, Frankreich und Ungarn sei die Produktion rückläufig gewesen.

Der Stahlschrottexport der 27 EU-Staaten ist im vergangenen Jahr um 4,8 % auf 10,6 Mio. Tonnen geklettert. Zugleich sind die

Importe um 29,5 % auf 5,1 Mio. Tonnen gefallen, so dass unter dem Strich ein Exportüberschuss von 5,5 Mio. Tonnen verblieb. Die Türkei habe ihre Position als größter Käufer in der EU gefestigt, sagte van Genuchten. Auf 5,9 Mio. Tonnen beliefen sich die Einfuhren für 2007, das ist ein Anstieg von 22,6 % im Vergleich zu 2006.

Auf der zweiten Position in der Exportstatistik der EU folgt Ägypten mit 900 000 Tonnen, wengleich diese Zahl einen Rückgang von 33,6 % bedeutet. Der drittgrößte Empfänger von EU-Stahl war Indien mit 633 000 Tonnen (+52,2 %).

Auf der anderen Seite der Bilanz steht Russland als größter Stahlschrottimporteur der EU. Allerdings sind die Importe um 47,7 % auf 1,7 Mio. Tonnen gefallen. Dieser Rückgang sei die Folge davon, dass mehr russischer Schrott im Land bleibe, um die neuen Elektrostahlwerke zu beliefern, sagte van Genuchten.

Die russischen Stahlschrottexporte werden weiter zurückgehen, erwartet Roman Genkel von der russischen Mair Group. Die

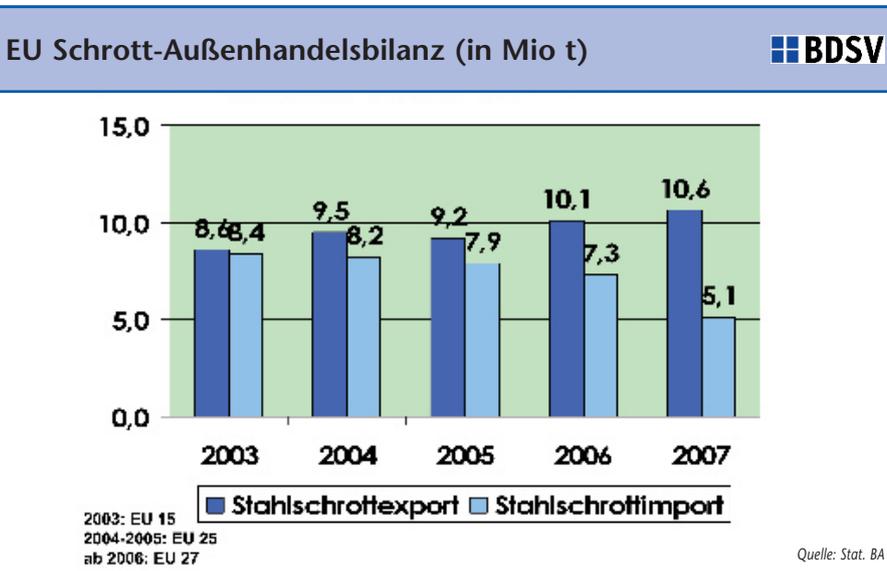
russische Regierung werde die Exportzölle um 120 bis 200 Euro je Tonne erhöhen, um sicherzustellen, dass der heimische Stahlmarkt ausreichend versorgt wird. Ähnliche Rahmenbedingungen seien in der Ukraine zu beobachten, auch von dort werde voraussichtlich weniger Schrott exportiert werden.

Schrottbedarf wird stark bleiben

Alles in allem hat die EU im vergangenen Jahr 489 000 Tonnen Schrott mehr exportiert als 2006, die Importe hingegen fielen um 2,2 Mio. Tonnen niedriger aus. Van Genuchten ging in Monte Carlo auch auf die Schrottpreisentwicklung ein, die nach seiner Einschätzung das hohe Niveau halten werden. Zwischen Mitte Dezember 2007 und Mitte 2008 habe sich der Preis für HMS 1/2 (80:20) fob Rotterdam um mehr als 340 US-Dollar auf 655 US-Dollar erhöht. Das bedeutet eine Steigerung um 110 %.

„Der Preistrend basiert auf einer sehr robusten weltweiten Stahlschrottnachfrage“ erklärte van Genuchten. Nach den großen Preissprüngen im April und Mai lege der Markt zwar eine Verschnaufspause ein, aber der Schrottbedarf werde stark bleiben, ist sich van Genuchten sicher. „Wir glauben, dass die Höchstpreise für Schrott im Jahr 2008 in der zweiten Jahreshälfte erreicht werden.“

Gute Aussichten bietet auch der US-amerikanische Stahlschrottmrkt. Blake Kelley von Sims Global Trade geht davon aus, dass bei Stahlproduktion und Rohstoffverbrauch das hohe Niveau beibehalten wird. Weil die Preise sich verdoppelt und verdreifacht hätten, sei es zu Finanzierungsproblemen in der Stahlproduktion und Schrottverarbeitung gekommen. Bei integrierten Stahlwerken sei ein steigender Schrotteinsatz zu beobachten. Die Werke sind offensichtlich nicht in der Lage, entsprechende Mengen an Rohmaterialien für die Aufrechterhaltung



**BIR ... das Tor zum
internationalen Handel**



Bureau of International Recycling

der Weltdachverband der Recyclingindustrien



Das Bureau of International Recycling ist der Weltdachverband der Recyclingindustrien. Seit 60 Jahren vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder auf internationaler Ebene. Unsere Fachsparten und Komitees umfassen Eisen & Stahl, NE-Metalle, Papier, Textilien, Reifen & Gummi sowie Kunststoffe.

Wenn Ihr Unternehmen beabsichtigt, den Schritt auf die internationale Bühne zu wagen oder dies bereits getan hat, können wir Ihnen von großem Nutzen sein.

Unsere Website www.bir.org enthält die aktuellsten Neuigkeiten aus der Recyclingbranche, informiert über die Aktivitäten und Veranstaltungen unseres Verbandes und erlaubt Mitgliedern exklusiven Zugang zu einem eigens für sie eingerichteten 'Members Only'-Portal.

Die offiziellen Sprachen des BIR sind Englisch, Französisch und Deutsch, in

denen unsere Hauptpublikationen (Jahresbericht, Newsletter, Sitzungsprotokolle) veröffentlicht werden und die während unserer Kongresse als Simultanübersetzung angeboten werden.

Durch unsere Dienstleistungen stellen wir sicher, dass Ihr Unternehmen auf dem internationalen Markt die besten Chancen hat.

Seinen Mitgliedern bietet das BIR unter anderem:

- **Geschäftsmöglichkeiten** in über 70 Ländern
- **Kontakt Daten** von fast 800 Unternehmen und Verbänden auf der ganzen Welt
- **Einsicht in und Einflussnahme** auf die *internationale Gesetzgebung*
- **Aktuelle Informationen** über die Lage auf den Weltmärkten
- **Interaktive Diskussionsforen** über recyclingbezogenen Themen
- **Zwei internationale Recyclingkongresse** pro Jahr



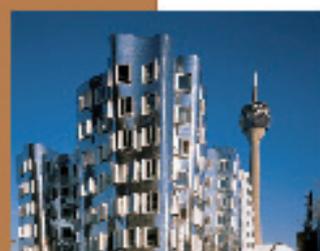
Handel • Kontakte • Informationen

**Auf Anfrage erhalten Sie weitere Informationen über das BIR per
E-Mail unter bir@bir.org oder telefonisch unter +32 2 627 57 70.**

VERSÄUMEN SIE NICHT UNSERE

WELTRECyclingKONGRESSE 2008/2009:

- Düsseldorf, Deutschland (29.) 30.-31. Oktober 2008 (Hotel Hilton)
- Dubai, Vereinigte Arabische Emirate (24.) 25.-27. Mai 2009 (Hotel Grand Hyatt)
- Amsterdam, Niederlande (25.) 26.-27. Oktober 2009 (Hotel Okura)



Bureau of International Recycling

Avenue Franklin Roosevelt 74 • B-1050 Brüssel • Tel: +32 2 627 57 70 • Fax: +32 2 627 57 73 • E-mail: bir@bir.org

BIR - Ihr Business-Booster!

beziehungsweise den Ausbau der Produktion zu beschaffen. Dies gelte ebenfalls für die angestrebte Stahlproduktion mit reduziertem CO₂-Ausstoß pro Tonne.

Auch die Steigerung der Produktivität pro Kubikmeter Brennofen durch Schmelzen statt Verhütten gelang nicht. Dies alles sei wichtig, weil jede Steigerung um ein Prozent beim Einsatz von Schrott in den integrierten Stahlwerken eine Verbrauchssteigerung von 8,5 Mio. Tonnen nach sich ziehe, so Kelley.

Während die meisten Stahlhersteller auf der Welt ihre Preise erhöht haben, vollzogen Indiens Produzenten das Gegenteil. Um 100 bis 150 USD seien die Preise gesunken, erläuterte Ikbal Nathani von der Nathani Group of Companies. Obendrein habe die indische Regierung den Importzoll von 5 auf 0 % gesenkt.

Weltweit zeigt die Entwicklung für die Schrottmärkte somit nach oben. Doch das Aufkommen an Altschrott kann mit dem Bedarf nicht Schritt halten. „Die Zunahme von Altschrott fällt niedriger aus als die der Rohstahlproduktion“, sagt Mika Saariaho, Generalsekretär des IISI. Stahlprodukte hätten eine durchschnittliche Lebensdauer von rund 40 Jahren.

Saariaho wies darauf hin, dass im vergangenen Jahr die zwanzigmillionste Tonne Stahl recycelt wurde. Die Recyclingquoten sind beeindruckend: Im Automobilbereich

EU-Außenhandelsbilanz (in Mio. t)



Exporte EU in Drittländer

	2007	
Gesamt	10,566	(+4,8 %)
Größte Käufer		
Türkei	5,927	(+22,6 %)
Ägypten	0,897	(-33,6 %)
Indien	0,633	(+52,2 %)
China	0,520	(+10,9 %)
Schweiz	0,443	(-4,5 %)
Pakistan	0,412	(+94,3 %)

Importe Drittländer in EU

	2007	
Gesamt	5,142	(-29,5 %)
Größte Abnehmer		
Russland	1,650	(-47,7 %)
USA	0,713	(+38,8 %)
Schweiz	0,587	(-2,0 %)
Norwegen	0,278	(+0,4 %)

Quelle: Stat. BA

liegen sie laut Saariaho nahezu bei 100 %, während in der Baubranche zwischen 40 und 90 % erreicht werden. Im Verpackungsbereich wurden 2006 rund 67 % der Stoffe recycelt, in Südafrika und Japan liegen die Quoten für Verpackungen nahe 90 %, in Belgien und anderen Ländern über 93 %.

Für das laufende Jahr 2008 geht das IISI davon aus, dass die Weltrohstahlproduktion um 64 Mio. Tonnen und die weltweite Produktion von Roheisen und DRI um 23 Mio. Tonnen zulegen wird. Der Einsatz von zugekauftem Stahlschrott wird um 41 Mio.

Tonnen steigen. Man sehe mehr Schwierigkeiten für die Finanzierung von Stahl- und Stahlschrottproduktion, da sich die Preise verdoppelt oder sogar verdreifacht haben und entsprechende Anforderungen an das Betriebskapital stellten.

Edelstahlmarkt: erste Anzeichen für eine Beruhigung

Am europäischen Edelstahlmarkt gibt es erste Anzeichen, die auf eine Beruhigung hindeuten. Nach dem starken Rückgang der Schrottkäufe im vergangenen Jahr sind die Verbraucher Anfang des Jahres wieder in den Markt zurückgekehrt. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres seien die Schrottkäufe stabil gewesen, berichtete Michael Wright, Vorsitzender des Stainless Steel Committees über den europäischen Markt, aber offensichtlich wollten die Produzenten keine Lagerbestände aufbauen.

Es gebe nun Warnzeichen am europäischen Edelstahlmarkt, sagte Wright. Obwohl die Verbrauchernachfrage im April in den nördlichen Regionen noch stärker gewesen sei als im Süden, müsse die Entwicklung in den bevorstehenden Sommermonaten berücksichtigt werden.

Für Deutschland berichtete Ruurd Werner, dass die Edelstahlproduktion im Jahr 2007 gefallen ist. Sie belief sich auf 1,5 Mio. Tonnen, nach 1,77 Mio. Tonnen im Jahr zuvor. Die größten Verluste seien für austenitische

EU 27 – Stahlproduktion, Schrottverbrauch und -lieferungen 2007



■ Stahlproduktion E.A.F.* Produktionsanteil	210 Mio. Tonnen 40,2 %
■ Stahlschrottverbrauch (inkl. Eigenentfall)	118 Mio. Tonnen **
■ Stahlschrottrecyclinganteil	56,2 %
■ Stahlschrottankauf der Werke (inkl. Importe)	88 Mio. Tonnen **
■ Stahlschrottexport	10,6 Mio. Tonnen
■ Stahlschrottimport	5,1 Mio. Tonnen
■ Gesamtliefermenge Stahlschrott	98,6 Mio. Tonnen **

* Elektro Stahl; ** geschätzt

Quelle: IISI, EUROFER, Stat. BA



Michael Wright:
„Die Edelstahlschrottnachfrage war in den ersten fünf Monaten stabil.“

Markus Moll:
„Die zukünftige Edelstahlnachfrage aus Indien wird stärker ausfallen als der Bedarf aus den USA und Japan.“

Sorten zu verzeichnen, deren Anteil an der Gesamtproduktion von 70 % im Jahr 2006 auf 67 % im vergangenen Jahr zurückgegangen ist. Die Schrottquote für alle Sorten belief sich auf 46,3 %.

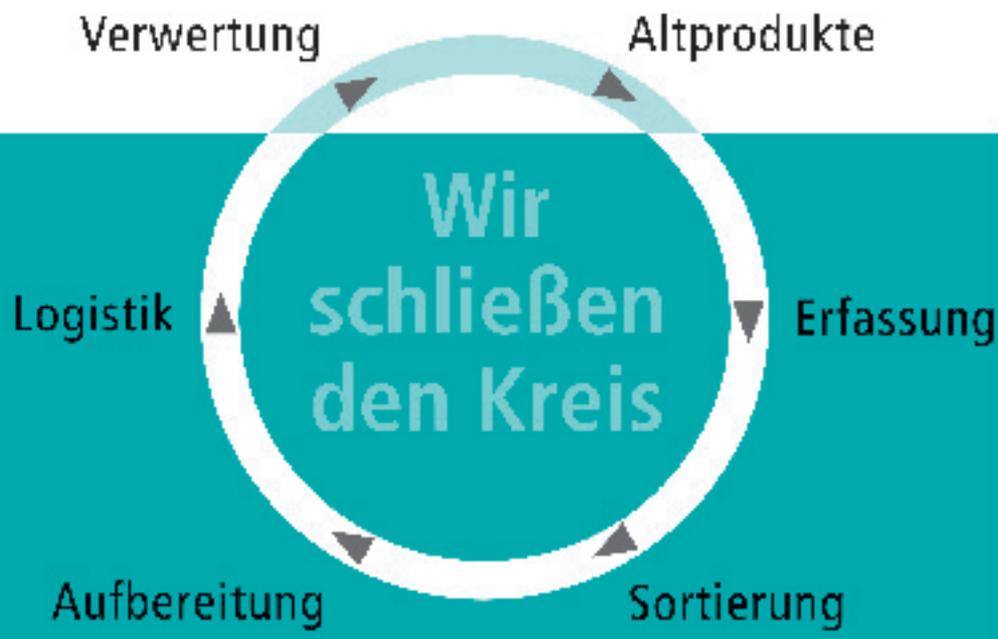
Dem Edelstahlmarkt fehlt der „Wohlfühlfaktor“

Für Italien erklärte Sandro Giuliani, dass sich die dortige Edelstahlindustrie nach dem Produktionseinbruch im vergangenen Jahr wieder erholt habe. Weil sich Exporte und Importe allmählich annäherten, seien die italienischen Schrottpreise mit den Prei-

sen in den europäischen Nachbarländern zu vergleichen. In Großbritannien fiel die Edelstahlproduktion nach Wrights Aussagen um 6 % auf 350 000 Tonnen in 2007. Für das laufende Jahr wird ein Anstieg von 13 % auf fast 400 000 Tonnen prognostiziert. In den ersten fünf Monaten sei die Nachfrage nach Edelstahlschrott robust gewesen, sagte Wright.

Insgesamt bestehe auf dem Edelstahlmarkt ein Überangebot, es fehle dem Markt der „Wohlfühlfaktor“, betonte Markus Moll, Edelstahlexperte von der österreichischen Gesellschaft SMR Steel & Metals Market

Research. Er geht davon aus, dass die weltweite Produktion in diesem Jahr um 4 % auf 28,775 Mrd. Tonnen steigen wird. China werde ein zweistelliges Wachstum verfehlen, weil die Produzenten Absatzprobleme mit ihren Produkten hätten. Dennoch werde der chinesische Verbrauch zwischen 2008 und 2012 um etwa 9 % jährlich wachsen. Im gleichen Zeitraum werde die Marktentwicklung zu einem Plätzetausch der großen Volkswirtschaften führen: Die zukünftige Edelstahl-Nachfrage aus Indien werde stärker ausfallen als der Bedarf aus den USA und Japan.



SCHOLZ
Kompetenz im Schrott

- Eisen- und Stahlschrott
- Giessereischrotte
- Legierte Schrotte
- NE-Metall-Schrotte
- Aluminium-Gusslegierungen

Scholz AG
Am Bahnhof
D 73457 Essingen
Tel.: 07365 / 81-0
Fax: 07365 / 11481
www.scholz-ag.de
infoscholz@scholz-ag.de

Recycling ist das Prinzip der Natur